

STADTGESPRÄCHE

Magazin für Bewegung, Motivation und die nachhaltige Kultivierung der Region Rostock

Stadtgespräche e. V. · Klosterbachstraße 10 · 18057 Rostock

Hanse- und Universitätsstadt Rostock
Die Oberbürgermeisterin
Hinter dem Rathaus 4
18055 Rostock

Offener Brief

Petition „Gegen die Zerstörung der Grünflächen am KTC“: Übergabe des aktuellen Standes und Rückmeldungen zu den geäußerten Kritikpunkten

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrte Damen und Herren,

wie eine breite Rostocker Öffentlichkeit erst in der vergangenen Woche erfahren hat, plant die Stadt eine Beseitigung der Grünflächen und Bäume vor dem Kröpeliner Tor Center (KTC), um dort Platz für den Weihnachtsmarkt zu schaffen. Dabei wurde deutlich, dass viele Rostocker:innen die kritische Sicht teilen, die der BUND schon seit längerem in Bezug auf das Vorhaben geäußert hat. Da unseres Wissens die Arbeiten schon in Kürze beginnen sollen, haben wir sehr kurzfristig reagiert und am vergangenen Freitag eine Petition für den Erhalt gestartet. Die Reaktion war beeindruckend: Innerhalb von 48 Stunden haben mehr als 4.200 Personen unterzeichnet (und dies allein auf einen Aufruf über die Social Media mit notgedrungen begrenzter Reichweite hin). Das macht aus unserer Sicht deutlich: Viele Menschen unserer Stadt halten diese Maßnahme für inakzeptabel, sind sogar sehr besorgt darüber. Wir fordern Sie deshalb auf, die Entscheidung für eine Beseitigung der Grünfläche und der drei darauf befindlichen Bäume noch einmal zu überdenken und nach einer anderen Lösung für den Weihnachtsmarkt zu suchen.

Natürlich sind uns – zum Teil von Ihnen selbst schon genannte – Gegenargumente sehr bewusst: Einfache Lösungen gibt es auch bei solchen Themen nicht. Einige der Argumente brauchen fundiertere Prüfung, andere lassen sich aber tatsächlich auch sofort entkräften. Aus diesem Grund haben wir diesem Schreiben einige Rückmeldungen beigefügt – ebenso wie einen Offenen Brief des BUND Rostock,

Stadtgespräche e.V.
Klosterbachstr. 10
18057 Rostock

redaktion@stadtgespraeche.org
www.stadtgespraeche.org

Amtsgericht Rostock
Vereinsregister-Nr. VR-10125

Vorstand:
Dr. Kristina Koebe (Vorsitzende)
Tom Maercker (Stellv.)



der die Natur- und Umweltschutzdimension unseres Anliegens noch einmal genauer beleuchtet.

Grundsätzlich zeigt sich auch hier, dass wir das brauchen, was – nicht nur in diesem Fall – der beste Weg zu sein scheint: Eine öffentliche, ausgewogene und nicht vom Zeitdruck geprägte Suche nach einer guten Lösung, unter Mitsprache verschiedener Bevölkerungsgruppen und Anhörung der relevanten Experten und Interessengruppen.

Für eine Rückmeldung erreichen Sie uns unter der Emailadresse redaktion@stadtgespraeche.org bzw. der Telefonnummer 0176 21311985 (Susanne Schumacher, BUND).

Mit freundlichen Grüßen

BUND-Gruppe Rostock

Stadtgespräche Rostock

Rückmeldung zu Gegenargumenten und Kritikpunkten

Stellungnahme zu geäußerten Gegenargumenten/Kritikpunkten

Hierbei nehmen wir Bezug auf die in der seit Freitag geführten öffentlichen Debatte geäußerten Kritikpunkte und Argumente – wohlwissend, dass es auch hier Austausch und gemeinsames Nachdenken statt beidseitiger Positionierung braucht.

Kritikpunkt: „Wer für den Flächenerhalt eintritt, ist gegen den Weihnachtsmarkt (oder gegen die Schausteller)“

Das unterstellt einen Zusammenhang, den es so nicht gibt (und ist damit im Grunde leider polemisch). Wir sind gegen eine Nutzung DIESER Fläche für eine zeitlich sehr begrenzte Veranstaltung, weil dem eine große innerstädtische Grünfläche geopfert werden muss. Einige Vertreter:innen der Initiative hätten es zudem gut gefunden, wenn die Stadt diese (ja langfristig bekannte) Neuordnung des Weihnachtsmarktes nutzt, um das Konzept dahingehend zu prüfen, wie ein für viele Menschen attraktives Angebot der Zukunft aussehen könnte – um dann Flächenbedarfe und Ausgestaltung daran auszurichten und auch kreative neue Lösungen in Betracht zu ziehen. Die den Weihnachtsmarkt jedes Jahr engagiert ermöglichenden Schausteller sind keine Gegner, sondern eine wichtige Interessengruppe, die Anrecht auf eine gute Lösung haben, die nicht in der Kritik der Öffentlichkeit steht.

Kritikpunkt: „Das ist ein einseitiger Protest“

Protest ist immer einseitig. Er wird aber eben da notwendig, wo es zuvor keine beteiligende oder zumindest für alle Interessierten transparente (also auch öffentlich wahrnehm- und nachvollziehbare), abwägende Untersuchung zum Thema gab. Angesichts der nun entstandenen Kurzfristigkeit blieb hier keine andere Wahl – ein abwägender, gemeinsamer Prozess wäre auch uns lieber gewesen. Dieser sollte damit beginnen, dass alle relevanten Perspektiven und Argumente „auf den Tisch“ kommen. Und dann qualifiziert und ergebnisoffen abgewogen werden, unter Beteiligung verschiedenster Perspektiven der Stadtgesellschaft. Denn, ja: es ist ein großes und wichtiges Thema, das diese Mühen verdient (siehe u.a. Leitlinien für Bürger:innenbeteiligung der Hanse- und Universitätsstadt).

Kritikpunkt: „Uns bleibt nicht mehr viel Zeit“

Die aktuelle Kurzfristigkeit (und damit notwendig immer auch irgendwie Kurzsichtigkeit) der Debatte wäre nicht notwendig gewesen. Der Theaterstandort Bussebart steht seit mehreren Jahren fest – und damit auch der veränderte Flächenbedarf. Dies hätte eine vorausschauende, differenzierte gemeinsame Lösungssuche erlaubt.

Argument: „Die Versiegelung der Flächen ist zeitlich befristet“

Dies leuchtet insofern nicht ein, als die früheren Flächen ja auch nach dem Abschluss der (an sich ja schon mehrjährigen) Bauzeit nicht wieder in der alten Form zur Verfügung stehen: Dort steht ja dann das neue Volkstheater. Insofern braucht es hier definitiv eine andere Lösung – und die hätte auch jetzt schon gefunden werden können, wenn die Fläche am KTC nicht die angestrebte Dauerlösung sind. Hinzu kommt: Einmal versiegelte Flächen sind und bleiben ein zerstörtes Biotop, das dann langsam und auch nur sehr langfristig neu geschaffen werden könnte – und die gefällten Bäume sind dann trotzdem verschwunden. Eine Aufforstung wäre aufwändig und schwierig (siehe Positionierung des BUND Rostock im Anhang). Hier bleibt auch die Frage offen, warum man nicht eine Lösung ohne Baumfällungen erwogen hat.

Kritikpunkt „Naturschutz wird hier zu hoch gewichtet“

Naturschutz ist keine Interessengruppe, sondern ein Gemeinwohlanliegen, dem die Stadt in diesen Zeiten in allen Planungen einen hohen Stellenwert einräumen sollte. Hier kommt, erschwerend zu den Naturschutzbedenken (siehe Positionierung des BUND) hinzu, dass die zu versiegelnde Fläche eigentlich eine Ausgleichsfläche für den Theaterneubau sein sollen. Sie nun auch noch zu „entgrünen“, sollte schon aus diesem Grund keine Option sein und ist wohl auch juristisch problematisch.

Kritikpunkt „Fehlende Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen“

Wirtschaftliche Interessen sind wichtig – und die Interessen der Schausteller vollkommen legitim. Aber wie bei allen Nutzungskonflikten braucht es die sorgfältige, beteiligende Abwägung, welche Interessen Vorrang haben – hier hat die Stadtplanung und Stadtentwicklung entsprechende Kompetenz und Erfahrung. Hinzu kommt: Auch die Wirtschaft selbst agiert inzwischen häufig sehr verantwortungsbewusst und offen im Dienste nachhaltiger Lösungen. Wir sind überzeugt, dass dies auch die Schausteller tun, wenn ihnen der Spielraum dafür

eröffnet wird. Auch der Weihnachtsmarkt als Wirtschaftsfaktor braucht ein Nachhaltigkeitskonzept, das es gemeinsam – konstruktiv und kreativ – zu entwickeln gilt.